

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Inertionspreis  
die vierzelpaltene Korpusseite oder deren  
Raum 10 Wg.

Erweichstunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
Ziebenundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 81.

Sonnabend den 5. April.!

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags

## Amtlicher Theil

### Bekanntmachung.

Die in Zeiträumen von 6 Jahren stattfindende Musterung der im Kreise vorhandenen Pferde zum Zwecke von Mobilmachungen soll wiederum in diesem Frühjahr von mir und einem Militär-Commissarius abgehalten werden und zwar

am 22. April cr. Vormittags 10 Uhr in  
Solleben auf dem freien Platze am  
Gausseebau

für die Ortshafte Bassendorf, Angersdorf, Schlettau, Beuchlitz, Solleben, Benkendorf, Dehlig a/B., Rottendorf, Neufircha, Hohenweiden, Köpzig, Rattmannsdorf, Corbetha, Dörstewitz, Wändorf;

am 23. April cr. Vormittags 10 Uhr in  
Schkeuditz an den Scheunen beim Bahnhof  
für die Ortshafte Raschwitz, Weßmar, Köpzig, Oberthau, Ermitz-Rühnen, Maßlau, Horburg, Kleinliebenau, Wehlitz, Schkeuditz, Beuditz, Ennewitz, Cursdo f., Papitz, Wodelwitz, Köpzig, Dölkau, Altzerbitz, Günthersdorf, Wörthitz, Bötschen, Göhren-Zweymen, Zichöbergen;

am 24. April cr. Vormittags 10 Uhr in  
Schladebach auf der Dorfstraße  
für die Ortshafte Rodden, Bischernebel, Wegwitz, Wallendorf, Breyß, Wüsteneusch, Wölkau, Ostrau, Lennewitz, Forpitz-Poppitz, Reuschberg, Balditz, Tollwitz, Bissen, Witzchersdorf, Schladebach, Köpzig, Alttranstedt, Großlehna, Kleinlehna, Treben, Kempiß, Dehlig, Thalschütz, Rampe, Leubitz, Kauern, Dürrenberg, Großgoddula, Kleingoddula, Westa, Bölschen, Ragwitz;

am 25. April cr. Vormittags 10 Uhr in  
Lützen am Amtshause, (I. Bezirk)  
für die Ortshafte Döhlen, Thronitz, Schfölen, Meuchen, Rätz, Meyhen, Scheitbar, Großschorlapp, Kleinschorlapp, Caja, Eisdorf, Ritz, Hohenlohe, Theßau, Bützchen, Löben, Scheidens, Peßen, Sittel, Seegel, Großgörschen, Kleingörschen, Rahna;

am 26. April cr. Vormittags 10 Uhr in  
Lützen am Amtshause, (II. Bezirk)  
für die Ortshafte Starßedel, Kößen, Pöbles, Müßwitz, Schefsten, Tornau, Söffen, Gostau, Stöpswitz, Großgörschen, Kleingörschen, Rötzen, Wühlitz, Bothfeld, Schwefwitz, Dehlig a/S., Deglitz, Kleincorbetha, Debles-Schlehtewitz, Ellerbach, Lützen;

am 4. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in  
Merseburg an den Scheunen vor dem  
Sixtithor

für die Ortshafte Beundorf, Körbisdorf, Naundorf, Kunsftedt, Frankleben, Reipitz, Oberbeuna, Niederbeuna, Kößchen, Zscherben, Agerdorf, Geuja, Blößen, Knapendorf, Schtopan, Neuschau, Collenbey, Burgliebenau, Kößen, Köpzig, Benenien;

am 5. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in  
Merseburg an den Scheunen vor dem  
Sixtithor

für die Ortshafte Merseburg, Leuna-Odenorf, Kößen, Göhlitz, Daspig, Gröllwitz, Spargau, Kirchjähndorf, Tragarth, Treben, Werder, Creipau, Kriegsdorf;

am 6. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in  
Lauchstädt am Schauspielhause

für die Ortshafte Schafstedt, Großgräfendorf, Etröhen, Schottercy, Lauchstedt, Kleinlauchstedt, Witzau, Neßschau, Bisdorf, Oberkriegstedt, Unterkriegstedt, Burgstaden, Schabendorf, Kleingräfendorf, Cracau, Wünschendorf, Reinsdorf, Raichwitz, Niedermünch, Niederlobicau, Oberlobicau.

Die Magisträte, Guts- und Gemeindevorsteher haben die in ihren Ortshafte vorhandenen Pferde mit Ausnahme

a. der Fohlen unter 3 Jahren,

b. der Hengste,

c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, worüber jedoch eine

d. Bezeichnung der Ortsbehörde vorzulegen ist, der Dienstpferde der königlichen Staatsbeamten,

e. der Pferde der Aerzte und Thierärzte, welche zu Ausübung ihres Berufes nothwendig sind,

f. der contractlich zu haltenden Postpferde, speciell zu verzeichnen und die Pferde nach der Reihenfolge dieses Verzeichnisses, von welchem ein Exemplar der Musterungskommission im Termin zu übergeben ist, vorzuführen.

Die Nichtstellung von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Executivstrafe von 20 Mark für jedes Pferd geahndet werden.

Den Ortsbehörden mache ich zur besonderen Pflicht, den Pferdebesitzern rechtzeitig hiervon Kenntniß zu geben.

Merseburg, den 18. März 1884.

Der königliche Landrath'samt's Verweser.  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist die Stadt Merseburg in 9 Armenbezirke eingetheilt.

Die einzelnen Theile der neuen Armenbezirke und die Namen der für dieselben gewählten Armenbezirks-Vorsteher sind folgende:

Der I. Bezirk umfaßt:

den Markt, die Breußerstraße, den Hofmarkt, die Hüterstraße, Windberg, Brühl, Fischerstraße, Milchinsel, Delgrube, Tiefer Keller, am Neumarktsthore.

Armenbezirksvorsteher ist der Kaufmann Herr  
Dirbeck.

II. Bezirk:

Saalstraße, Mühlstraße, Vorwerk, Kurzstraße, Oberbreitstraße, Unterbreitstraße.

Armenbezirksvorsteher ist der Landwirth Herr  
Oskar Heberer.

III. Bezirk:

Schmalestraße, Kreuzstraße, an der Geißel, Seitenbeutel, Johannisstraße, Sand, Hirtenstraße.

Armenbezirksvorsteher ist der Restaurateur Herr  
Ziemann.

IV. Bezirk:

gr. Sixtisthore, kl. Sixtisthore, Sixtithor, Leunaer Straße, Weißensekerstraße, Raumburgerstraße.

Armenbezirksvorsteher ist der Rentier Herr  
Franz Sippke.

V. Bezirk:

v. d. Gotthardtschore, Wagnerstraße, Gotthardtsstraße, Halbmondsstraße, gr. Ritterstraße, kl. Ritterstraße, Entenplan, Mälzerstraße, a. d. Stadtkirche, Unterburgstraße, Oberburgstraße, Apothekerstraße, Braubausstraße, Brauhof, Grünestraße, Dom, Domplatz, a. d. Reitbahn.

Armenbezirksvorsteher ist der Apotheker Herr  
Curge.

VI. Bezirk:

Leichstraße, Glogifauerstraße, Steinstraße, Friedrichstraße, Lauchstädter Straße, Halle'sche Straße, Marienstraße, Bahnhofstraße, Poststraße, Wilhelmstraße, Lindenstraße, rother Brückenrain.

Armenbezirksvorsteher ist der Kaufmann Herr  
A. Thieme.

VII. Bezirk:

a. d. weißen Mauer, Neue Straße, Karlstraße, Dammstraße, Hälterstraße, Unteraltenburg, Winkel, Rosenthal.

Armenbezirksvorsteher ist der Fabrikant Herr  
Görting.

VIII. Bezirk:

am Klausenthore, Weinberg, Mühlberg, Oberaltenburg, Schreiberstraße, Stufenstraße, Georgstraße, Altenerger Schulplatz.

Armenbezirksvorsteher ist der Brauereibesitzer Herr  
Leonhardt.

IX. Bezirk:

der Neumarkt mit sämtlichen östlich vom Saalstrom gelegenen Straßen.

Armenbezirksvorsteher ist der Schmiedemeister Herr  
König.

Merseburg, den 23. März 1884.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß beim diesjährigen Classifications-Geschäft der Reserve und Landwehrmannschaften in Folge Reclamation die Wehrleute und Reservisten Fuß, Meinel, Neß in Merseburg, Burckhardt in Agerdorf, Strich in Beuchlitz, Kellermann in Blößen, Friedrich in Bothfeld, Seibide in Wändorf, Burckhardt in Caja, Gürkisch in Corbetha, Thierschmann in

Creipau, Wetterke in Cröllwitz, Becker in Jähren-  
dorf, Treubar, Dießhold und Beyer in Groß-  
görschen, Wagner in Großgräfendorf, Maack  
in Großlehna, Gebes in Hohenweiden, Fiedler  
in Meyhen, Gründling in Milzau, Zeising in  
Wapitz, Parthier in Rodendorf, Graul in Rödten,  
Krauschmar in Rößen, Purche in Rünstedt,  
Krauschmar in Scheidens, Böhland und Engel  
in Spergau, Sander in Trebnitz, Fister in Wöltau  
hinter den letzten Jahrgang der Landwehr und  
der Reserve I. Cl. Fritzsche in Scheuditz, Bötz  
in Beuchlig, Kohnwagen in Caja, Erler in Kam-  
pitz, Christ hier hinter den letzten Jahrgang der  
Ersatz-Reserve I. Cl. versetzt worden sind.

Alle übrigen Reclamationen sind abgewiesen  
worden.

Merseburg, den 26. März 1884.

**Der Landratsamts-Berwieser.**  
Weidlich.

## Redaktioneller Theil.

### Politische Wochenschau.

Merseburg, den 4. April 1884.

Der Kaiser ist zum Beginn dieser Woche  
an einer leichten Erkältung erkrankt. Wenn die-  
selbe es auch zeitweise nöthig machte, Zimmer  
und Bett zu hüten, so ist doch durchaus kein  
Anlaß vorhanden, Besorgnisse zu hegen. Es  
handelt sich um eine jener Krankheiten, die  
regelmäßig wiederkehren und ebenso wieder  
verschwinden. — Von einer Trauerbotschaft ist  
besonders die kaiserliche Familie betroffen:  
durch das Ableben des Prinzen Leopold von  
England, des jüngsten Bruders der Kronprin-  
zessin, der sehr schnell und plötzlich in Cannes  
verstarb. Zu den am Sonnabend in Schloß  
Windsor stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten  
hat sich der Kronprinz selbst über den Kanal  
begeben. In England hat der Todesfall große  
Theilnahme hervorgerufen, da der Prinz wegen  
seiner Leutseligkeit und Freundlichkeit überall  
beliebt war.

Mit dem 1. April ist der Reichskanzler in  
sein 70. Lebensjahr eingetreten. Glückwünsche  
sind Fürst Bismarck zu seinem Geburtstag von  
nah und fern, aus hohen und niedrigen Kreisen  
zu Theil geworden und haben ihn sehr erfreut.  
Auch der Gesundheitszustand des Kanzlers ist  
im Augenblick ein vortrefflicher. Freilich ist ein  
Zehnjähriger kein Jüngling mehr, und des-  
halb hält auch der Fürst an seinen, dem Kaiser  
ausgesprochenen Wünschen, seine preussischen  
Ministerwürden niederzulegen und sich auf sein  
Reichstanzleramt zu beschränken, mit großem  
Eifer fest. Die Entscheidung des Kaisers ist  
bisher jedoch noch nicht bekannt geworden, ob-  
gleich im Allgemeinen angenommen wird, daß  
sie dem Geheuch des Reichstanzlers schließlich  
entsprechen wird.

Die Nähe des Osterfestes hat nunmehr auch  
dem Tagen der Parlamente ein Ende bereitet.  
Bis auf die bayerischen Kammern sind alle  
Volksvertretungen in Deutschland geschlossen.  
Der Reichstag ging etwas Hals über Kopf in  
die Ferien. Centrum und Deutsche freisinnige  
Partei hatten keine Lust mehr, die erste Verath-  
ung der schwierigen Pensionsgesetze zu beginnen,  
und, da sie die Majorität haben, wurde die  
Verthagung bis nach Ostern beschloffen. Gerade  
umgekehrt war es im preussischen Landtage, wo  
die Liberalen für das Weitertragen waren,  
während Centrum und Conservative Verthagung  
beschloffen. Das Abgeordnetenhans hat in der  
letzten Woche endlich die zweite Verthagung der  
Tagordnung zu Ende gebracht. Im Uebrigen  
waren die Verhandlungen des Hauses von  
geringerem Interesse. Angenommen ist das  
Gesetz, durch welches für das Hufschmiedgewerbe  
der Prüfungszwang wieder eingeführt wird, ab-  
gelehnt der Antrag Stocker, die Regierung zu  
erzuchen, auf Abhilfe des kirchlichen Nothstandes  
in größeren Gemeinden bedacht zu sein.

Der amerikanische Gesandte in Berlin, Mr.  
Sargent, hat angeflücht seiner Verthehung nach  
Petersburg seine Entlassung eingereicht und be-  
reits einen Urlaub angetreten. Der Gesandte,  
der wochenlang die ganze europäische Presse be-

schäftigte, wird also damit gänzlich aus dem  
politischen Leben scheiden.

Eine Katastrophe sonder Gleichen haben die  
Bereinigten Staaten von Nordamerika in dieser  
Woche aufzuweisen: den Straßenkampf von  
Cincinnati, der mehreren Hundert Menschen den  
Tod oder Verwundungen eingebracht hat.

Aus dem Sudan liegt der Bericht über ein  
neues Treffen vor. General Gordon ist bei  
einem Versuch, die Khartum einschließenden  
Araber zu verjagen, jämmerlich geschlagen. Frei-  
lich fällt das Hauptcontto dabei auf die Ver-  
rätheri der ägyptischen Offiziere, von denen  
zwei hingerichtet sind, und auf die ganz un-  
beschreibliche Feigheit der ägyptischen Truppen.  
Trotzdem behauptet der General noch immer,  
Khartum sei nicht gefährdet. Es muß es ja  
wissen. In London ist man übrigens nicht dieser  
Meinung. Man glaubt vielmehr, daß der  
falsche Prophet über kurz oder lang die Stadt  
überwältigen werde, wenn nicht kleinsten-  
falls Truppen dahin abgehen. Außerdem rührt  
sich bei Suakin der schon wiederholt geschlagene  
Osman Digma wieder. Er plante einen Angriff  
auf die zu den Engländern übergetretenen  
Araberstämme. — Aus London selbst ist noch  
zu melden, daß Gladstone wieder im Parlament  
erschiene ist. Diese frühe Wiederaufnahme  
seiner Thätigkeit erweckt aber nicht geringe Be-  
sorgniß.

In Frankreich wendet man sich für einen  
Augenblick wieder ausschließlich den inneren  
Verhältnissen zu, da in Tonkin die Arbeit gethan  
ist und in Madagaskar erst beginnen soll. Die  
republikanischen Blätter hegen heftig gegen die  
Orleans und fordern deren Ausweisung als  
unumgänglich nothwendig. Italien hat nun end-  
lich sein neues Ministerium. Wie lange es  
freilich in seiner jetzigen Zusammenfügung bestehen  
wird, kann Niemand sagen. Die guten Zeiten  
des Herrn Depretis sind augenscheinlich vorüber.  
In Spanien sind die Cortes aufgelöst und die  
Neuwahlen anberaumt. Für das Ministerium  
Canovas del Castillo ist es Lebensaufgabe, eine  
konservative Majorität zusammenzubringen. Und  
man versteht dies Geschäft in Madrid schon.  
Einen der landesüblichen Abgeordnetenstandale  
gab es wieder einmal in Pest. Die ungarischen  
Flegelien noch groß weiter zu erzählen, lohnt  
in der That aber nicht. In Oesterreich ist man  
auf der eifrigen Suche nach den Anarchisten.  
Die beiden verhafteten Umstürzler Kammerer  
und Stellmacher sollen angeblich die Anstifter  
der ganzen langen Reihe von Mordthaten in  
Süddeutschland und Oesterreich gewesen sein.  
8000 Kronen Strafe und 200 Kronen Kosten,  
so lautet das Urtheil gegen die minder schwer  
belasteten Staatsräthe im norwegischen Minister-  
prozeß, während bei dem ersten halben Duzend  
der Angeklagten stets auf Amtsenthebung erkannt  
wurde. Sehr viel Nachfrage wird künftig nach  
Ministerposten in Norwegen nicht sein.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich. Berlin, 4. April.

Der „deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: Se. Maje-  
stät der Kaiser und Königin waren durch eine  
Erkältung verbunden mit leichten Unterleibs-  
beschwerden genöthigt, im Bett zu bleiben. Die  
Erscheinungen haben sich bereits gemildert, und  
der Erhaltungszustand verläuft normal.

— Kaiser Wilhelm hat auch den Mittwoch  
zu seiner größeren Schonung im Bett verbracht.  
Sein Zustand ist jedoch derart günstig, daß es  
ihm ermöglicht war, sich eingehend mit der  
Durchsicht von Aktenstücken und Depeschen zu  
beschäftigen. — Die Nacht zum Donnerstag hat der  
Kaiser mit geringen Unterbrechungen gut geschlafen.  
Die Krankheitserscheinungen sind in der Besserung  
begriffen. Im Laufe des Donnerstags empfing  
der Kaiser auch den Vizepräsidenten des Staats-  
ministeriums, Herrn von Puttkamer, zu kurzem  
Vortrage.

— Der Kaiser hat sich, der „Nationalzeitung“  
zufolge, noch nicht entschließen können, den Ver-  
zicht Fürst Bismarck's auf seine preussischen Mi-  
nisterposten entgegen zu nehmen. Der Kanzler hat  
sein Geheuch in der ihm am Montag gewährten  
Audienz wiederholt und ist augenscheinlich auch  
Willens daran festzuhalten, ausgenommen natür-  
lich, wenn der Kaiser durchaus sich nicht ent-

scheiden könnte, darauf einzugehen. Das letztere  
ist jedoch kaum anzunehmen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: der hiesige  
(Berliner) amerikanische Gesandte Sargent hat  
in Erwartung des Eingangs des ihm von dem  
Präsidenten der Vereinigten Staaten in Aussicht  
gestellten Abberufungsschreibens einen Urlaub an-  
getreten. Als interimistischer Geschäftsträger fun-  
girt Legations-Sekretär Everett.

— Der Deutsche Handelstag hat bezüglich  
des Aktiengesetzes eine Resolution angenommen,  
in welcher anerkannt wird, daß eine Reform der  
gegenwärtigen Gesetzgebung über die Aktiengesell-  
schaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien  
namentlich nach der Richtung als angezeigt er-  
scheint, daß für die Gesellschaftsgründung eine  
größere Dienleistung des Sachverhalts und eine  
rechtlich scharf umgrenzte Verantwortlichkeit zu  
schaffen ist. Dagegen hegt der Handelstag ernste  
Bedenken gegen verschiedene in dem vorliegenden  
Aktiengesetz getroffene Bestimmungen, insbesondere  
gegen die den Organen der Aktiengesellschaften  
(Vorstand, Aufsichtsrath, Generalversammlung)  
zugewiesene rechtliche Lage und erklärt hier eine  
Umarbeitung für erforderlich.

— Der „Hann. Courier“ bringt die über-  
raschende Nachricht, an Stelle Fürst Bismarck's  
sei nicht Herr von Puttkamer sondern der  
Finanzminister von Scholz zum Präsidenten des  
preussischen Staatsministeriums in Aussicht ge-  
nommen.

— Die „Germania“ dementirt die Nachricht,  
Kardinal Fürst Hohenlohe sei durch seinen Ver-  
zicht auf das Bisthum Albano aus einem Kar-  
dinalbischof wieder ein Kardinalpriester geworden.  
Es widerspreche das der Praxis der Kirche.

— Die im Vorjahre vom preussischen Land-  
tage angenommenen Gesetze über die allgemeine  
Landesverwaltung in Preußen sind mit dem 1.  
April d. J. in Kraft getreten.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines  
Gesetzes betr. die Befugniß der Kauffahrteischiffe  
zur Führung der Reichsflagge vorgelegt.

— Am Montag haben die socialdemokratischen  
Reichstagsabgeordneten in Frankfurt am Main  
eine Art Parteitag abgehalten.

— Die Parteitage der deutschen freisinnigen  
Partei haben zunächst mit einem solchen in  
Münster am Mittwoch Abend ihr Ende erreicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Pest ist wieder  
einer der landesüblichen Abgeordnetenstandale  
ausgebrochen.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer hat  
für die Stadt Paris eine neue Organisation be-  
schlossen. Die Stadt soll in vier Bezirke getheilt  
werden, und jeder von diesen soll eine ent-  
sprechende Zahl von Municipalräthen wählen,  
und zwar vermittels der Listenvahl. Ein  
jeder Wähler giebt also seine Stimme ab für  
sämmliche 20 und mehr Vertreter seines Bezirks.  
— Begonnen hat die Kammer die Verathung  
der Finanzconvention mit Tunis. Frankreich  
übernimmt durch dieselbe befanntlich sämmtliche  
tunesische Aktiven und Passiven, inorporirt also  
Tunis in aller Form.

**Spanien.** Das amtliche Madrider Blatt  
veröffentlicht das 2. dekret, betreffend die Auflos-  
ung der Cortes. Die Wahlen zur Deputirten-  
kammer sind auf den 27. d. Mts., die der Sena-  
toren auf den 8. Mai anberaumt. Am 20. Mai  
treten die neuen Cortes zusammen.

**Griechenland.** In der griechischen Kammer  
hat der Ministerpräsident Trikups einen Geset-  
zentwurf vorgelegt betr. die Regentenschaft während  
der voraussichtlichen Abwesenheit des Königs.  
— Die Königin reist wahrscheinlich nach Peters-  
burg, der König nach Wiesbaden.

**Bulgarien.** Die 5jährige Amtszeit Aleso  
Pascha's, des Generalgouverneurs von Rumelien,  
läuft demnächst ab. In Rumelien wie in Bul-  
garien macht sich eine lebhaftige Agitation für die  
Vereinigung der beiden Länder geltend. Eine  
große bulgarische Versammlung in Sofia faßte  
eine Resolution, in welcher bedauert wurde, daß  
der Berliner Kongreß beide Länder getrennt habe.

**Ägypten.** Ein Telegramm der „Agence  
Havas“ meldet aus Masauah, der Mahdi sei  
an einer Krankheit gestorben. Die Festigung  
bleibt wohl abzuwarten. — General Graham  
ist von Suakin abgereist.

**Parlamentarische Nachrichten.**

\* Dem preussischen Abgeordnetenhaus sind die Vorlagen wegen Erwerbs der Berlin-Hamburger, der Bremischen, der Lüftzisterburger und der Delz-Ginesener Bahnen bereits zugegangen.

\* Die Kommunalsteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat in der zweiten Lesung die Bestimmung, wonach den Kommunen die Befugnis zur Erhebung einer Hundsteuer bis zum Betrage von 20 M. zusteht, wieder gestrichen.

\* Die Wahl des liberalen Kandidaten Witte im 2. Meiningenschen Wahlkreise ist mit großer Majorität gesichert. Für ihn sind bis jetzt etwa 8500, für Bierack 5000 Stimmen gezählt.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**

† Bei einer der letzten Aufführungen der „Maria Stuart“ im Theater zu Potsdam herrschte auf der Bühne große Aufregung. Herr Hermann, der jugendliche Liebhaber dieser Bühne, welcher den Mortimer darstellte, hatte beim Auftreten im dritten Akt den Dolch mitzunehmen vergessen. Im Augenblick, wo er die Bühne be-

trat, fiel ihm das noch rechtzeitig ein; er entriß einem seiner Kollegen, der sich dicht an der Ausgangstür befand, den Dolch und betrat die Bühne. Als ihn Graf Leichter den Wachen überliefert und er mit den Worten „Maria, heilige, bitte für mich“ sich das Leben nehmen wollte, stieß er sich in der Aufregung den Dolch mit solcher Kraft in die Brust, daß die Spitze tief eindrang, und er in Wirklichkeit ohnmächtig zusammenbrach. Nur dem Umstande, daß nicht edle Theile verletzt wurden, ist die Verletzung der Lebensgefahr zuzuschreiben.

† In Cincinnati ist es in der Nacht zum Sonntag zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen Volk und Militär und Polizei gekommen. Die Menge hatte das Gefängnis angezündet und konnte nur durch scharfes Feuer des Militärs zurückgetrieben werden. Die Zahl der Todten beträgt der neuesten Mittheilung zufolge 100, die der Verwundeten 300. Die Truppen sollen in der rücksichtslosesten Weise mit einem Gatlinggeschütz auf die Menschenmasse geschossen haben. Als Ursache der Unruhen wird wiederholt angegeben, in dem Gefängnisse von Cincinnati sei eine größere Zahl von Personen detinirt ge-

wesen, die wegen mehrerer Mordthaten angeklagt gewesen seien. Die Bevölkerung hat im Hinblick auf ein in einem früheren Prozesse ergangenes Urtheil gefürchtet, daß die Angeklagten nicht die Strafe erhalten würden, die sie verdienten und sie habe dieselben deshalb lynchen wollen. Aus demselben Grunde hat man auch wohl die Gebäude angezündet. — Am Sonntag Abend fanden ebenfalls wiederholte Kämpfe statt. Mehrere Personen wurden getödtet. Seit Montag früh herrscht größere Ruhe.

† Aus Tomsk (im westlichen Sibirien) wird den „Mosk. Listok“ geschrieben: Ein Zuchthäusler machte unlängst dem Inspector die Anzeige, daß im Zuchthause von Gefangenen falsche Creditbilletts angefertigt würden. Der Inspector unternahm eine plötzliche Revision in der bezeichneten Abtheilung und fand dort in der That unter den Dielen und Britschen über 100 falsche Dreierbillscheine, die gravirten Platten, Druckfarbe, Papier — überhaupt sämtliche zu dieser Fabrication nöthigen Materialien. Es wäre wohl interessant, bemerkt das genannte Blatt hierzu, zu erfahren, auf welchem Wege die Zuchthäusler zu allen diesen Materialien kamen.

verantwortl.: Gustav Leiboldt in Merseburg.

**Mobiliar-Auction in Merseburg.**

Sonnabend den 5. April cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale versch. Tische, Stühle, 2 neue Waschtische mit Toiletten, 3 neue Sophas, Schränke, 2 neue Bettstellen mit Matragen, Federbetten, Schühkäbel, div. Sattlerwaren, 1 ganz gute vollständige homöopathische Apotheke, 1 Nähmaschine, 1 Handtragen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 31. März 1884.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tag.

**Versteigerung herrschaftl. Möbel.**

Dienstag den 8. d. M., Vorm. von 10 Uhr ab, ver-

steigere ich freiwillig meistbietend gegen sofortige Zahlung

Halle a. S., Brüderstrasse 5, I. Etage,

viele moderne herrschaftl. und einfache Möbel, als: 1 große, 1 kleine Speiseaal, 1 Herrenzimmer-Einrichtung, Eiden, sehr reich gefirnigt, 2 schwarzmatte Salons mit modernsten Seiden-damastbezügeln, 2 nusse. matte Salons mit feinsten Blüschbezügeln, 8 elegante Ruß.-Wohnzimmer mit dazu gehörigen überpolsterten Blüschapparaturen, 1 Boudoir in franz. Geschmack, 6 Zimmer einfache Ruß.- und Mahag.-Möbel, sowie Teppiche, Lampen etc.

Der königliche Gerichtsvollzieher

Wetschick.

Besichtigung der Möbel Montag den 7. d. M., von 9—6 Uhr.

Sonnabend den 5. d. Mts. steht wieder ein Transport schöner Altensburger hochtragender und frischmilchender

**Kühe und Kalben,**

sowie einige schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann, Viehhändler.

Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg.

**Engelhardt & Roenneke**

(Inhaber G. Roenneke)

Friedrichstr. Drahtwaarenfabrik & Verzinnanstalt. Friedrichstr. Nr. 7.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen zur Saison unsere praktischen und soliden **Durchwürfe** zum Selbstmischen von Chilisalpeter und Guano. Gleichzeitig bringen noch unser reichhaltiges Lager von **Durchwürfen, Geweben und Geflechten** in lackirt, verzinkt und verzinn, in jeder gewünschten Weite und Breite sowie unsere andern Fabricate wie **Zogelbauer, Volieren, Blumenkörbe** etc. in empfehlende Erinnerung.

Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

**Leimdünger**

in fein gewaschenem Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (fl. Analyse des Professor Märker. Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrabestellung billigt und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.

Wilhelm Dietrich, Leimfabrik, Merseburg.

**Ein Transport echt russischer Pferde**

ist wieder eingetroffen und stehen solche fortwährend zu den billigsten Preisen und bei reeller Bedienung zum Verkauf.

G. Schröder, Thüringer Hof.

16. Burgstrasse 16.

**Die Drogen-, Lack-, Farben- u. Firnißhandlung von Oscar Leberl**

liefert sämtliche Farben trocken — pulverisirt — oder mit befeuchtetem Firniß verrieben — streichfertig — zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern, Malern etc. steht meine Preisliste zur Verfügung.

**Gefahrlose**

**Dampfmotoren**

ohne Dampfkessel.

(Deutsches Reichs-Patent)

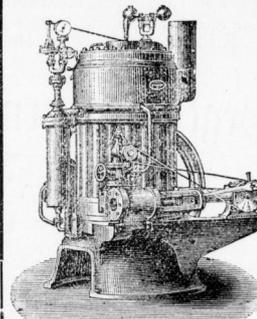
Allein-Fabrikation der Maschinenfabrik u. Eisengiesserei von

**Klotz, Günther & Kops**

in Merseburg a. d. S.

Neueste, billigste, zuverlässigste Betriebskraft.

In wenigen Minuten betriebsfähig. Sich selbst regulirende Speisung und Feuerung. Sparsamster Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Grösste Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebsfertiger Versand.



Prospekte gratis und franco.

Es befinden sich in **obiger Fabrik** auf Lager und sind

- billigst abzugeben:
- 2 Dampfmaschinen von 3 Pferdekr.,
- 4 „ „ „ 4 „ „
- 2 „ „ „ 8 „ „ mit Expansion,
- 5 Motoren von 1 1/2 Pferdekr.,
- 1 Dampfkessel für eine 4 pferdige Maschine.

**Die Weingroßhandlung von**

**A. Burghardt**

in Erfurt und Ruppertsberg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung.

Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Ein Haus im Garten 3 Stuben, Kammer, Küche, Stallung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen im **Schützenhaus**. Preis 65 Thlr.

**Zur Damenschneiderei**

empfehl ich Frau W. Böttcher, Globigrauer Str. 5 b.

**Hebelisten**

für Ditzscheber. **Steuer-Quittungsbücher** sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblattes**.

Ein sehr gut erhaltenes Blüthner'sches  
**Piano**  
steht zu verkaufen bei  
Gebrüder **Walprich**.  
Ein leichter 2spänn. 3  
Leiterwagen, passend für  
Defonomen, steht preis-  
werth zu verkaufen



kleine Sirtistrasse Nr. 1.

**Dachziegel**,  
ca. 15,000 gut erhalten, sind  
sofort preiswerth zu verkaufen.  
Näheres durch Herrn Bauunter-  
nehmer **Gust. Graul**, Merse-  
burg.

**Wohnungsveränderungs-  
Anzeige.**

Ich wohne jetzt in dem  
früher **Berhold**'s, jetzt **Dof-  
mann'schen** Hause  
**Gotthardtsstrasse Nr. 8**  
und führe hier mein Geschäft  
in bisheriger Weise fort.  
Merseburg, den 27. März 1884.

**R. Pauly**,

Actuar a. D. und gr. Taxator.

Ein parterre gelegenes  
**Logis**

bestehend aus Stube, Kammer, Küche  
und Zubehör ist zu vermieten und  
am 1. Juli zu beziehen.

**Schützenhaus.**

**Wohnungs-Anzeige.**

Eine hübsch gelegene Wohnung, be-  
stehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör,  
ist ganz oder theilweise zu vermieten.  
**G. 30** in der Exped. des Kreisbl.

In oder in der Nähe der Altenburg  
wird ein freundlich

**möblirtes Zimmer**

mit Schlafstube gesucht. Anerbietungen  
mit Preis-Angabe sind Unteraltenburg  
Nr. 8 abzugeben.

**Schnelle Hilfe**

**Heilung  
garantirt.**

In 6-8  
Tag. werden  
brüchlich dis-  
cret u. gründ-  
lich alle Ge-  
schlechtskrankh., sowie Schwächen,  
Hautkrankheiten (auch des Gesicht),  
Flechten, Wunden etc., Frauenkrank-  
heiten (Weißfluß, Störung in der  
Periode, wie die damit verbundene  
Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer  
Jugendünden (Onanie), Nerven-  
krankheiten, Bettnässen, sowie alle  
Leiden u. Fälle unter Garantie  
ohne Berufs- und Diätstörung geheilt  
vom Specialarzt

**Dr. med. Adler** in Hamburg.  
Medicamenten werden ohne  
Aufsehen aufgefunden.

**Ueberseeisches  
Insektenpulver**, ent-  
schieden bestes Mittel zur  
totalen Vernichtung allen  
lästigen und schädlichen Un-  
geziefers. Nur allein **echt**  
zu haben in **Merseburg** in der  
**Drogen- & Farben-Handlung**  
von

**P. Marckschessel**,  
Kosmarkt Nr. 3.

**Seetiner**

**Portland-Cement**  
(feinste Marke)  
sowie **frischgemahlten Gyps**  
empfehl billigt

**R. Bergmann.**

## Zum Osterfest.

Bestellungen auf **Kuchen- und Condi-  
torei-Waaren** jeder Art werden sorgfältigst  
ausgeführt bei  
**G. Schönberger**,  
Gotthardtsstraße.

Durch die Vergrößerung unseres Groß-Geschäfts  
soll unser

**Detail-Geschäft gänzlich aufgelöst**

werden und die vorhandenen Waaren in **Leinen, Tisch-  
zeug, Bettbezüge** in weiß und bunt, **Bett-Zu-  
letts, Gardinen, Bettdecken** gänzlich ausverkauft  
werden, die Preise sämmtlicher Waaren, welche in nur  
guten Qualitäten vertreten sind, sind bedeutend herab-  
gesetzt.

Erheblich unter Kostenpreis werden verkauft:

**Rüschen, Schälchen, Schleifen, fertige  
Wäsche** für Damen und Kinder, **eleg. Kragen**  
und **Manchetten** und viele andere Waaren.

Halle a. S., im März 1884.

**A. J. Jacobowitz & Co.**

Leipzigerstraße 8788.

## Restaurations-Gröföffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet der ergebenst Unterzeichnete in der  
Nähe des Marktplatzes im Hause der Herren Gebrüder **Stedner**, an  
der **Geißel Nr. 1**, eine

### Altdeutsche Bierhalle.

Die geehrten Bewohner Merseburgs und das zu Markt verkehrende  
Publikum von außerhalb, sowie meine verehrten Freunde und Gönner bitte  
ich mein Unternehmen gütigst unterstützen und meine Räumlichkeiten, bestehend  
aus Bierhalle (altdeutsch eingerichtet), Bierstube und Conferenzzimmer, recht  
oft benutzen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste nur  
mit guten Getränken und Speisen zu bewirtheten.

Merseburg, den 5 April 1884.

**J. Adler, jun.**

## Gegen Futtermangel

### Riesen-Futterrüben

anbaut. Dieselben sind größer und ertragreicher als wie selbst die besten **Riesen-  
runkelrüben** und bedürfen nach der Ausart keinerlei Bearbeitung mehr. Reifezeit in  
ca. 13 Wochen. Ausfaat vom Beginn milder Witterung (also gegen Ende März) an bis  
zum Anfang August. Zum Winterbedarf sä man erst im Juni, Juli od. Anfang August aus,  
läßt die Rüben bis zum Eintritt kalter Witterung stehen und überwintert sie wie  
Kartoffeln, sie behalten ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr. Das Pfd. garantiert  
feinmehligen und reinen Samen versehen mit 4 Mk., 5 Pfd. 15 Mk., 10 Pfd. 35 Mk.  
Versendung nur **gegen Nachnahme** oder nach **Einfendung** des Betrages. Cultur-  
anweisung liegt jedem Auftrag bei. **Topfeln**, beste engl. 75 Pf. pro Pfd.  
untern. Muster. Katalog landwirthschaftlicher und Gartenämereien versenden auf Verlangen  
gratis und franco.

**Berger & Co., Rößchenbroda — Dresden.**

Merseburg, im April 1884.

## P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von **Merseburg** und  
**Umgegend** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen,  
daß ich mich in hiesiger Stadt als

### Baugewerksmeister

etabliert habe, und bitte ich, mich in meinem Unternehmen zu  
unterstützen und mit Aufträgen von Neu- als auch Reparatur-  
bauten, sowie allen in das Baugewerk eingreifenden Arbeiten ein-  
schließlich Anfertigen von Zeichnungen etc. gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**M. Pretzsch**, Baugewerksmeister.

## Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

**O. Pellnitz, Magdeburg,**

offerirt Hypotheken-Capitalien jeder Höhe von 4% an.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Feinste franz. **Katharin-  
Wäaunen**,  
feinste türkische **Wäaunen**,  
**Amerik. Aufestücken**  
empfehl  
C. L. Zimmermann.

Nächsten Dienstag  
**frisches Lichtbier**  
in der **Stadtbrauerei**.

**Berliner Weibier**  
bei  
**E. Dost**,  
Lindenstraße Nr. 3.

**Farben**,  
sämmliche trocken und in  
**Del, Firnisse, Lacke**,  
**Terpentinöle, Schel-  
lacke, Leime, Pinfel**,  
**Bimstein, Sande**,

**Glas- u. Schmirgel-Papiere**,  
**Farbhölzer und Extracte**,  
**Säuren und alle Chemikalien**  
zur Färberei, empfehl't alles zu äußerst  
billigen Preisen die

**Drogen- & Farben-Handlg.**

von  
**P. Marckschessel**,  
Kosmarkt Nr. 3.

**Schöne Mooskränze**  
für **Confirmanden**  
vom Lande empfehl't billigt

**W. Böttcher**,  
Kunst- und Handelsgärtner,  
Glogikauer Str. 5b.

**Brieflich heilt alle geheime**  
Krankheit, ohne Quecksilber und In-  
jectionen **speciell** und sicher **Dr.**  
**med. Piper**, approb. im Aus-  
lande **Berlin**, Friedrichstr. 115.

Zur **Frühjahrsbepflanzung**  
von **Blumenbeeten**  
empfehle schöne

**Stiefmütterchen (Pensées)**

in den schönsten Farben

**W. Böttcher**,  
Kunst- und Handelsgärtner,  
Glogikauer Straße 5b.

Täglich **frischen Kopfsalat**.

Nr. 1159

**Directe**  
**Post-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg-Amerika**

Nach **New-York** jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
August **Bolten**, Hamburg.  
Kaufst. u. Ueberfahrts-Berichte bei:

**H. A. Laue** in Weizenfels.

**Dr. Spanger'sches**  
**Wagen-Bitter**

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebel-  
keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung,  
Magenkrüden, Magensäure überaus allen  
Wagen- und Latenleibschäden, Stropheln bei  
Kindern, Würer und Säuren abführend.  
Gegen **Gämo roit**, Hartlebigkeit vorzüglich  
Gewicht schnell und schmerzlos offenen Leib.  
Appetit sofort wieder herstellend. Man ver-  
suche und überzeuge sich selbst von der mo-  
mentanen Wirktuna. Zu haben beim Kauf-  
mann **Herrn C. Herrfurth** in Merseburg  
Preis à Fl. 60 Pfg.

### Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein ordent-  
licher kräftiger **Sausburische**.

**C. Höfer**, Hotel Palmbaum.

Hierzu eine Beilage.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 4. April 1884.

**Der Palmsonntag, der Confirmationstag,** an dem die erwachsene Jugend in die kirchliche Gemeinde als Mitglieder aufgenommen werden, ist vor der Thür! Manches Mutterauge glänzt an diesem Tage in Thränen; Freudenthränen sind es, daß es gelungen, sein Liebstes auf der Welt bis hierher zu bringen, und manches Vaterherz schlägt höher bei dem Anblick des Sohnes, der Tochter, die im Festloot zur Kirche schreiten. Alle die trübten Stunden frühesten Kindheit, die am Krankenbett durchwachten Nächte, die heißen Bitten um das Leben der Kleinen werden in der Erinnerung wieder wach, aber auch die Mühe und Sorge, die die Erziehung oft gemacht, die schlimmen Zeiten, wo erst für die jetzt erwachsenen geschafft, an sich selbst zuletzt gedacht wurde. Elternliebe ist die treueste, reinste, und was sie für die Jugend gethan und — gelitten, das kann niemals vergolten werden. Und wenn nach dem Kirchzuge die Eltern die stillen Kinder an ihr Herz schließen, dann haben sie doch nach aller überstandenen Last und Plage nur einen Wunsch, einen einzigen, der sich den jungen Herzen fest einprägen möge: „Werdet gut, werdet brav!“

Die Thatsache, daß Anfang Januar eine nicht unbedeutliche Anzahl Wohnungen anmietet waren, ließ einen starken Umzug vorhersehen, und diese Vermuthung hat sich auch bestätigt. Noch gestern Vormittag sah man größere und kleinere Möbeltransporte, letztere selbstverständlich am meisten, die Straßen passieren.

Daß sich die Frühlingboten mehren, kann man jetzt neben den süßigen Vögeln so recht an Baum und Strauch bewundern und machen wir Spaziergänger darauf aufmerksam.

**Jagdkalender.** Im Monat April dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhühner, Trappen, Schneepfen und milde Schwäne etc., alles übrige Wild hat Schonzeit.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Stimmzettel für öffentliche Wahlen. Das Gesetz hat nur einen Paragraph, welcher lautet: „Stimmzettel, welche im Wege der Bevielfältigung hergestellt sind und nur die Bezeichnung der zu wählenden Personen enthalten, gelten nicht als Urwahlschriften im Sinne der Reichs- und der Landes-Gesetze.“

Am 31. v. M. erfolgte der feierliche Einzug des Stabes und des 1. Bataillons 36. Infanterie-Regiments in seine neue Garnison Halle. Die Straßen, durch welche der Marsch sich bewegte, waren besetzt und ganz besonders

zeichnete sich das Rathhaus durch geschmackvolle Decoration aus. Auf dem Markte bewillkommnete der Oberbürgermeister Staube das Bataillon, worauf der Kommandeur Oberst Jassell sich bedankte und mit den Truppen ein Hoch auf die Stadt Halle ausbrachte. Darauf marschirten letztere nach der neuen Kaserne und nachmittags vereinigte ein Diner das Offizierscorps sowie die Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung in den Räumen der Berggesellschaft. Auch für die Mannschaften wurden von städtischen Seiten Festlichkeiten veranstaltet.

**Aus Thüringen.** Als voraussichtlicher Nachfolger des Präsidenten von Egloffstein im Präsidium des thüringischen Oberlandesgerichts in Jena wird hier vielfach Staatsrath Bürger, zur Zeit Ministerialdirector im Justizdepartement zu Weimar, genannt. Der Verein deutscher Tonkünstler hält seine Jubiläumssammlung vom 23. bis 28. Mai (also nicht im Juni) in Weimar ab.

**Lotterie.** 170. Preuss. Klassenlotterie, Schlußziehung der 1. Klasse vom 3. April: 15 000 M. auf Nr. 34115. 9 000 M. auf Nr. 34291. 3600 M. auf Nr. 86034. 300 M. auf Nr. 6748 17444 19777 51472.

**Militärisches.** Von den großen Waffenplänen der deutschen Armee ist nunmehr nach Königsherg auch Polen in seinem Fortschritt fertig gestellt. Diesen letzteren sind dabei drei ursprünglich nicht projectirte Zwischenwerke eingefügt worden. Es handelt sich für diesen Platz nunmehr nur noch um den inneren Ausbau der Werke, die sich sämtlich untereinander und mit der Kommandantur durch telegraphische Leitung verbunden finden. Von den drei Hauptplänen der Armee bleibt nunmehr nur noch Thorn fertig zu stellen. In zweiter Linie treten dann hinzu Glogau und Küstlin. Ueber Danzig stehen die Entschlüsse noch aus. Unter den Plänen, für welche nach dem Entwurf zum Ausbau des deutschen Festungsweges ein Erweiterungsbauprogramm vorgelegt ist, befand sich dieser große Waffenplog ursprünglich nicht mit aufgeführt. Dasselbe wurde damals sogar eine Auffassung desselben um deswillen empfohlen, weil wegen der unmittelbaren Höhen die Außenforts so weit vorgeschoben werden müßten, daß sich eine gegenseitige Unterstützung derselben schwerlich noch erzielen lassen würde. Seitdem hat die danziger Werk jedoch einen umfassenden Erweiterungsbauplan erfahren, und bleibt an eine Aufgabe dieses dadurch doppelt wichtigen Land- und Seeploges um so weniger zu denken, weil auch der dritte deutsche Kriegesplan hierber verlegt werden soll. Ein Vorgehen mit dem Polen wie mit dem Erweiterungsbauplan der See und der dem Lande zugewendeten Werke Danzigs steht jedoch, wie verlautet, erst nach der Vollendung des Ausbaues von Thorn und der Landbefestigung von Kiel zu gewärtigen.

**Schiffsnachrichten.** Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Regia“ 19. März von Hamburg, 1. April in Newport angekommen, „Wieland“ 16. März von Hamburg, und am 19. März von Daore,

29. März in Newport angekommen, „Lentonia“ 27. März von Hamburg, am 1. April in Vera-Cruz eingetroffen. „Allemanzia“ 7. März von Hamburg, 28. März in St. Thomas eingetroffen. „Astronia“ 30. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Buenos Aires“ 27. März in Bahia angekommen. „Rio“ 26. März von Bahia abgegangen. „Argentina“ von Brasilien, 31. März in Hamburg eingetroffen.

### Bemerktes.

Die Glückwünsche, welche unserem Kaiser in Telegrammen und Gratulationsschreiben zum Geburtstag dargebracht werden, nehmen an Zahl von Jahr zu Jahr zu. Sie rechnen nach Tausenden, so daß es erst nach und nach möglich ist, das angehäufte Material zu sichten. Darunter fand sich in diesem Jahre der Glückwunsch eines Glasfäbers, welcher in einem kleinen Städtchen im Ober-Elbthale wohnhaft, am 22. März 1796 geboren, mithin gerade ein Jahr älter ist, als der Kaiser. Auch ein vom Niederrhein herrührendes gepreßtes Eisenblatt, auf dem das Bildniß des Kaisers deutlich erkennbar herausgearbeitet war, wurde eingereicht. Der Kaiser soll sich über diese Aufmerksamkeiten herzlich gefreut haben.

Fürst Bismarck ist zu seinem Geburtstag am 1. April persönlich von dem Kronprinzen, den Prinzen Heinrich, Wilhelm, Alexander, sowie dem Erbprinzen von Meiningen gratulirt. Der Kaiser, welcher an dem Tage wegen Heiserkeit das Zimmer hütete, hatte Mittags seinen Flügeladjutanten, den Major von Bomsdorf gelandt, um dem Fürsten die Wünsche zu erneuern, welche der Monarch bereits am Montag Nachmittag in der dem Reichsanzeiger ertheilten Audienz mündlich ausgesprochen hatte. König Ludwig von Bayern verkehrte auch in diesem Jahre nicht des Tages zu gebenken und zwar bewegte sich der diesmalige Glückwunsch in besonders herzlichen Ausdrücken. Außerdem liefen Hunderte von Briefen und Telegrammen von Nah und Fern ein. Der Kanzler war den Tag über in freudigster Stimmung, hervorgerufen durch die entschiedene Besserung in dem Befinden seiner Gemahlin und die am Montag Abend erfolgte Heimkehr seines Sohnes, des Grafen Wilhelm, der sich von seinem heftigen Fieberleiden durch seinen mehrwöchentlichen Aufenthalt im Süden befreit zu haben scheint. Nach 3 Uhr unternahm der Reichsanzeiger wiederum einen Spazierritt durch den Thiergarten, wo er allenthalben der Gegenstand lebhaftester Begrüßung war. Der Fürst sah ersichtlich wohl und zufrieden aus.

Der General à la suite des Kaisers,

### Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(6. Fortsetzung.)

Gesellschaft bückte ich mich weiter vor, doch mein Auge blieb außer Stande, etwas Anderes als den schwarzen Anzug, des Thurmes zu unterscheiden. Nur an den glatten Mauervand mit mir selbst nahm ich undeutlich eine Regung wahr; zur Linken mußte sich dort, ein wenig tiefer noch, ein Fenster befinden und ein Kopf aus denselben vorgereigt sein, der sich bei einem, von mir verursachten Geräusch mechanisch umgewandt hatte. Das Stetnenlicht ließ nicht mehr als einen matteln, weißlichen Schimmer erkennen; er kam mir wie ein weibliches Gesicht vor, verschwand jedoch sogleich wieder. Offenbar hörte drinnen ebenfalls jemand dem wunderbaren Geigenpiel zu, das jetzt bald darauf verstimmte. Ich begab mich auf meinem neuen Nachgänger zur Mühe, schlief indes nicht so rasch, als am Abend zuvor ein. Die verklungenen Töne folgten mir noch nach, und die ahnungsreichsten Gedanken riefen auch die Frage nach, wer zugleich mit mir aus dem Fenster drinnen hinübergelacht haben möge. Es konnte nur Frau Amthurn, die Tochter oder die Magd gewesen sein; die letztere sah nicht danach aus, als ob sie sich ihr Schlafbedürfnis durch einen musikalischen Genus

beeinträchtigen lasse, außerdem hatte ich zufällig schon gesehen, daß ihre Kammer nach der Straßenseite hinausging. Wahrscheinlich gehörte das Fenster einem kleinen Schlafzimmers Giebel Amthurns an, und ihre Augen befaßen etwas, das wie ein Accord zu den schweremüthigen Saitentönen stammte, machten mir fast zur Gewißheit, daß sie die lautlose Zuhörerin gewesen. Ein Halbtraum kam über mich und brachte mir eine wunderliche Vorstellung, der Geiger im Spieghelm stehe in einem Herzensverhältnis zu der Tochter des Hauses und habe eben für sie aus der Tiefe seiner Empfindung so zauberisch gespielt. Darüber wachte ich noch einmal zu vollem Bewußtsein auf, sagte mir, die thörichte Traumgebildung abschütteln, mildesvoll: „Die Arme — wer sie einmal gesehen, weiß, daß sie vielleicht freundschaftliche Zuneigung, doch niemals Liebe einflößen kann“, und ich schlief mit einem Seufzer über die invidente Bitterkeit manches herben Menschengeschicks ein.

Leuchtend weckte und begrüßte mich der andere Morgen. Ich begab mich an meine Arbeit, doch es war der erste Mattag, und die woinige Schönheitstrunkenheit der Empfindung widersprach zu sehr der ernsten Ausdruck des Gedankens. Di zog es mich vom Schreibtisch aus Fenster um den entzückten Blick bald auf die Nähe verwellen, bald in die dunkelverhängte Welt schweifen zu

lassen; alle holdseligen Träume der Jugend, die der Mai mir einst mit diesem süßen Anhauch um die Stirn geweht, wurden in meiner Erinnerung wach. Mit einem leichten Knitzen auf der Schulter wanderte draußen ein junger Burck pfeifend dem sonnigen Berghang zu.

O, nicht zu begreifen, noch solch ein junger Geselle zu sein! Und hinaus in den Wind, in den Frühlingsschein Ein sorgloses Lied zu pfeifen!

Und doch voll zu begreifen, wenn nur das Haar, aber das Herz nicht bleicht! Wenn dies Alles bewahrt, was das Leben ihm Köstliches gebracht, doch es nicht für sich begehrt, sondern für die, deren Jugend heut ein Recht darauf besitzt! Dann schlägt das Herz, ob jung oder alt, unverändert, denn es fühlt den vertrauten Glücksschlag in der fremden Brust, hebt, nicht erkaltet und verarrmt, ihre ganze Luft, ihr kühnes Hoffen und ihr seliges Wangen immer auf's Neu wieder mit an, und erdet im Innersten, wie es begonnen.

O Blindheit, die überschwängliche Schönheit des Lebens mit der trübten Brille armerlicher Alterweisheit dantel zu sehen: Nicht blind allein, süßlos muß sie sein, jedes freudigen Sinnes entbedren. Sie, die uns das Dafen als ein Damergerstent beweisen wollen, sie müssen nie, aus der Entgniß ihrer brütenden Bäckertübe hervor-

Graf Lehndorff, hat sich am Mittwoch Abend von Berlin nach Wiesbaden begeben, um im Namen des Kaisers, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu begrüßen. Der Monarch hatte gehofft, dieselbe bei seiner für den 15. in Aussicht genommenen Ankunft in Wiesbaden noch dort vorzufinden. Nachdem ihm jedoch die Gewissheit geworden, daß die Kaiserin dann bereits nach Heidelberg übergedielet sein werde, wo sie sich einer Massagekur zu unterziehen gedenkt, hat der Kaiser diese Begrüßungsform gewählt. Kaiserin Elisabeth soll mit dem Ergebnisse der Wiesbadener Kur nicht sehr zufrieden sein.

\* Prinz Friedrich August von Sachsen, Sohn des Prinzen Georg und vorausichtlicher einstmaliger Thronfolger, wird zu Ostern dieses Jahres die Universität Strassburg beziehen, um sich dem Studium der Rechte zu widmen.

\* Der Strife der Berliner Klemperer nimmt größere Dimensionen an. Es strifen angeblich 105 Personen, für die von Seiten der 3-4000 Metallarbeiter in Berlin jede Woche 1500 Mark Unterstützungsgelder aufgebracht werden müssen.

\* Ein bescheidener letzter Wunsch „Als ich Gouverneur des Gefängnisses von Lancashire war“, erzählte ein englischer Beamter, „da passierte mir eine sonderbare Geschichte. Eine Wörderin befand sich im Gefängnis, sie sollte einen entsetzlichen brutalen Mord am Stränge büßen. Am Abend vor der Hinrichtung schickte sie nach mir. Ich betrat die Zelle, und wie ich das Weib erblickte, welches vor dem Gitterfenster stand und starren Auges in den herabfallenden Regen blickte, konnte ich mich eines gewissen Mitleides mit der Verurtheilten doch nicht erwehren. Sie wandte sich nach mir um und fragte mich: „Governor, soll ich wirklich morgen gehängt werden?“ Ich nickte erst mit dem Kopfe. „Ist's weit von hier bis zum — zum — Galgen?“ — „Ungefähr 150 Yards.“ — „Ach ja“, erwiderte sie, „ich erinnere mich noch, ich sah, wie John Norris dort gehängt wurde, als ich noch ein junges Mädchen war. — Da werden wir wohl dahin gehen müssen, nicht war?“ — „Zawohl“, erwiderte ich, „wir werden den kurzen Gang zu Fuß machen.“ „Well, Governor“, erwiderte das Weib, „wollen Sie mir einen letzten Gefallen thun?“ — „Mit Freuden, wenn es mit meiner Pflicht sich verträgt“, antwortete ich, worauf sie dann erwiderte: „Sehen Sie, Governor, es wird morgen sicher regnen. Nun habe ich in meinem ganzen Leben noch niemals einen Gang unter einem feidenen Regenschirm gemacht, und es war stets mein sehnlichster Wunsch, einen solchen zu besitzen. Wollen Sie mir morgen einen feidenen Regenschirm bei meinem letzten Gange gewähren?“ Natürlich gab ich ihr die Versicherung, daß ihr Wunsch erfüllt werden solle. Der Gefängniswärter versicherte mir, daß die Frau sehr vergnügt sich zur Kutsche begeben und ihre letzte Nacht im festen Schlaf verbracht habe. Am Morgen war ihre erste Frage gewesen, ob es noch regne, und als ihr dies bejaht wurde, habe

sie ganz vergnügt vor sich hingelächelt und nicht die leiseste Spur von Angst oder gar Traurigkeit an den Tag gelegt. Wir machten uns bald zu dem traurigen Gange fertig. Ich werde es niemals vergeffen, wie sich die gemeinen Gesichtszüge der hartgefotenen Verbrecherin aufheiterten, als ich ihr den verprochenen feidenen Schirm brachte. Sie hielt ihn über sich, bis ihr die Schlinge um den Hals gelegt wurde, und die Hand, welche den Schirmgriff umspannte, zitterte nicht, als die Verbrecherin den Sprung in die Ewigkeit that.

\* In Paris weilt zu ihrem Amüsement gegenwärtig bekanntlich die Königin Maran von Tahiti, während ihr Gemahl daheim unter dem Einfluß von Ballettänzerinnen steht. Die „Königin“ erhält von Frankreich jährlich 30000 Fres. Pension. Ein Correspondent, welcher dieser ozeanischen Majestät zufällig begegnete, bemerkt, daß die Dame weit mehr ein europäisches, als ozeanisches Aussehen hat, was sehr natürlich ist, denn ihr Vater war ein Engländer, Namens Salmon. Sie macht einen recht sympathischen Eindruck, ist jetzt 25 Jahre alt, wohlgestaltet, von zarträunlicher Hautfarbe, hat ebensolches schwarzes, langes, starkes Haupthaar, in zwei Zöpfe getheilt. Aus dem ebenfalls sehr jungen Auge spricht eine zarte Schwärmerci. Ihr Costüm, von europäischem Zuschnitt, bestand in einem langen, weiten, schwarzseidenen Gewande, welches bis an den Hals reichte, um den sie einen Spitzentragen trug. Ihre Mutter war die Königin von Papara, mit Namen Arutaimai Bahine. Maran ist weit mehr als Europäerin, nanentlich als Engländerin zu betrachten, denn sie wurde von Kindheit an in Sydney von Engländerinnen erzogen. Ihre unglückliche Ehe mit Aruane, dem Sohne der Königin Pomare, hat ihrem ganzen Wesen einen Zug von Melancholie gegeben. Wahrscheinlich wird sie auch Berlin besuchen!

\* Die „Nat. Ztg.“ schreibt: „Französische Blätter beschäftigen sich mit der Sendung eines Tafelervices von Sevresporzellan, die dem Kaiser Wilhelm an seinem letzten Geburtstag zugegangen sei. Einige Zeitungen waren alsbald mit der Behauptung zur Hand, um die Meinung nicht aufkommen zu lassen, die Sendung könne von einem Franzosen herrühren, der damals in Paris aufhaltende Generalkonjul von Reichsroeder sei der Absender. Indessen steht, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, Herr von Reichsroeder dieser Angelegenheit durchaus fern. Wichtig ist, daß unter der Adresse des Kaisers eine Kiste mit zwei Sevresvasen aus Paris im Palais abgeliefert worden ist, deren Absender sich nicht genannt hatte und die unter der Maske der einlaufenden Geschenke ohne vorherige Identifizierung des Absenders geöffnet wurde. Die Vasen werden uns als sehr wertvoll und von vorzüglicher Arbeit geschildert. Einzelne französische Zeitungen knüpfen Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich an diese Sendung, die z. B. in dem orleanistischen „Gaulois“ sehr entgegenkommend für Deutschland.“

\* Auf der Insel Ischia hat am Freitag Nachmittag eine neue Erdschütterung stattgefunden, die indessen keinen Schaden verursachte. Die Bevölkerung erholte sich von ihrem Schreck bald wieder. Ueber die Verhältnisse auf der Insel sagt ein authentischer Bericht: „den geringen Leuten hat man Baracken, Decken, Kleider, Lebensmittel, Alles umsonst gegeben. Die Folge davon ist, daß sie nicht mehr arbeiten, sondern betteln. Sehr zu beklagen sind dagegen die Grundstückbesitzer, denen bisher noch wenig oder keine Entschädigung ausbezahlt ist. Dies soll indessen in nächster Zeit vor sich gehen.“

\* Sechs dressirte sibirische Wölfe fand die neueste Acquisition des Theaters der Reichshallen in Berlin. Ein Spanier, der sich bisher mit der Dressur von Thieren nur aus Liebhaberei beschäftigt hat und jetzt aus Bureden seiner Freunde zum ersten Male die Bühne betritt, führt sie vor. Seine Wölfe, große prächtige Thiere, pariren aufs Wort. Auf Commando erscheinen sie einzeln aus ihren auf der Bühne placierten Boxen und kehren in dieselben zurück. Sie marschiren in Colonne auf, avanciren im Trabe, sitzen in Front auf den Hinterbeinen, springen ihrem Dresseur auf die Schulter u. s. w., und der Hauptkünstler unter ihnen springt über

eine Reihe von sieben Stühlen, vier Stühle über einander, mit Glan hinweg. Als die Thiere jung waren, schliefen sie z. B. wie Hündchen im Bette ihres Herrn. Und wie Hunde folgen sie ihm noch heute.

\* In America läßt jetzt die irische extreme Partei eine Monatschrift „Dynamite Monthly“ erscheinen, worin der „wissenschaftliche Krieg“ gegen den englischen Erbeind gepredigt wird. „Wir glauben“, jagt der Herausgeber, „an das Dynamit; aber auch das Pulver, die Revolverkugel und der Dolch sind nicht zu verachten.“ Angeblich beträgt der Fonds für „patriotische Zwecke“ 27000 Dollars; aber „mehr ist nothwendig, denn es giebt noch viel zu thun.“ Das Blatt führt eine „schwarze Liste“ der aus dem Wege zu räumen den Verächter an, über welche das Todesurtheil gesprochen wurde. Darunter befinden sich Richter, Geschworene und Belastungszeugen im Rhönitzparproz. u. s. w.

### Literarisches.

[3] Am 22 März gelangte die Kaiserinnummer der im Verlage von A. Haas's Buchhandlung (Mag. Buchen) in Reutoben erscheinenden Wochenchrift „Die Sonntagsruhe“, zur Ausgabe, welche den Zweck verfolgt, die edle Heizenregung erhellend und die Pflichten verlebende schlechte Kolportage-Literatur aus Haus und Familie zu verdrängen und dieselbe durch gute und Gemüth bildende Lektüre zu ersetzen. Wie zeitgemäß diese Idee gewesen, beweisen zahlreiche Anerkennungsbescheide von Behörden und aus allen Kreisen der Gesellschaft. — Die Kaiserinnummer dieser Wochenchrift zeichnet sich durch elegante Ausstattung, interessanten Inhalt und gute Illustrationen aus. Man verleihe es mit einem Probe-Abonnement auf „Die Sonntagsruhe“, welches bei allen Buchhändlern und Buchhandlungen zum Preise von 75 Pf. pro Vierteljahr bewerkstelligt werden kann. Im Vertheilungskatalog ist „Die Sonntagsruhe“ unter No. 465a verzeichnet.

### Theater in Leipzig.

Sonnabend, 5. April Neues: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. Musik von Carl Reinecke. — Abtes: Anfang 7 Uhr. Von 103 Male: Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von C. Müller.

### Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Palmarum (den 6. April.) predigen:  
 Dom: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Pred. Horn.\*  
 Nachm.: 2 Uhr: Fällt aus.  
 Abend 6 Uhr: Pastoralgesellschaft. Herr Diac. Krafft.  
 \*) Antitpredigt, vorher Einführung durch Herrn Conf.-Rath Kuschner.  
 Stadt: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Diac. Werber.\*  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Past. Heintzen.\*\*)  
 \*) Konfirmation der Mädchen.  
 \*\*) Konfirmation der Knaben.  
 Einmündigung der Kollette zur Befassung von Schulbüchern für arme Schüler der II. Bürgerschule.  
 Neumarkt: früh 10 Uhr, Konfirmation. Herr Pastor Reuber.  
 Altenburg: Herr Pastor Debus.  
 Früh 1/10 Uhr Einmündigung der Confirmanden.  
 Volksbibliothek. Altenburger Schule. Austheilung der Bücher. Sonntags von 1-2 Uhr.  
 Vom Montag, 7. April ab wird in allen Gemeinden die Sammlung einer Haus-Collecte zur Erbauung einer Kirche für die Kleinstädter gehalten. Durch den entsetzten Winter und Kälteböen erfolgen

### Handels-Blatt.

**Fonds-Börse.**  
 Berlin, 3 April. 4% Preussische Consols 103,00  
 Oesterreichische Staats-Stamm-Actien A. C. D. E. 269,25  
 Mainz-Badwiesbacher Stamm-Actien 110,10. 4% h. h.  
 Sächsische 77,25. 4% Russische Anleihe von 1880 75,90  
 c. ceter. r. r. r. Staatsbahn 541,00 Oester. Credit 485  
 539,00. Leimb. : schwach.  
**Produkten-Börse.**  
 Berlin, 3 April. Roggen gelber April-Mai 137,00  
 Sept.-Okt. 136,50 behaupt. Roggen April-Mai 140,70  
 Mai-Juni 141,70. Sept.-Okt. 141,00 matt. Weisse  
 C. 130-200. — Weizen April-Mai 127,75 — Spiritus loco  
 46,00. April-Mai 47,10. Aug.-Sept. 49,50 flau. — Rübsöl  
 loco 57,20. April-Mai 56,10. Sept.-Okt. 55,80 M.  
 Magdeburg, 3. April. rando-Weizen 75-180 Mt.,  
 glatter engl. Weizen 165-172 Mt., Rand-Weizen  
 155-164 Mt., Roggen 142-148 Mt., Abovaler  
 Weisse 170-195 Mt., Rand-Weizen 180-182 Mt.,  
 Weizen 136-154 Mt., per 1000 Kilo — Kartoffelpulver,  
 per 10,000 Pflanzensack loco ohne Fass 46,20-46,70 Mt.  
**Kerpzig, 3. April.** Weizen per 1000 kg netto  
 loco, hiesiger 150-188 Mt. 63, fremder loco 154-168 Mt.,  
 Weisse per 1000 kg netto loco hiesiger net 154-168  
 Mt. 63, geringe 140-144 Mt. 63. — Weizen per  
 1000 kg netto loco hiesiger 145-152 Mt. 63, russischer  
 140-147 Mt. 63. — Weizen per 1000 kg netto loco  
 amerik. u. Donau 133 Mt. 63. — Weizen per 100 kg  
 netto loco 58,50 Mt. 63. per März-April 58,50 Mt.  
 Br. Linzer — Spiritus per 10,000 Liter-Procent  
 ohne Fass loco 46,50 Mt. 63. Weizenöl hiesig  
 Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

genommen, über der Blüthenwelt solches Maiemorgens gestanden haben, von einem Duft, einem Sonnenstrahl, einem unennbaren Gefühl so in's Herz bekehrt worden sein — daß sie nicht wissen, ein traumhaftes Augenblicksgefühl dieser Art wie lange Stunden des Leidens auf, sammle eine Sonnengoldfülle im Gemüth, um auch schauerige Winternächte noch zu erhellen und zu erwärmen — das es selbst im Schmerz und Unglück, unter aller Mißgunst des Lebensgeschickes schöner noch ist, zu sein, als nicht zu sein. Nur wenn das Organ, das Herz auch fehlt, die Himmels-gabe solches geheimen Boinneredithums aufzunehmen, dann habt ihr traurigen „Weltweisen“ Recht!

Das klopfte, mich mit warmem Dank für das slüchtige Wundergeheim des Lebens erfüllend, in meiner Brust. — Dann hestete ich plötzlich einmal meine Augen überascht schärfer auf einen Punkt über den weißen Kirchsbaumwipfeln des Zwingergartens hinaus; drüben an dem offenen Fenster des Epheuthurmgenachens erschien eine hochgewachsene Mannesgestalt, neigte sich jetzt heraus und zeigte mir das einnehmende Gesicht meines ersten Bekannten in der Stadt, des Herrn Wilprecht Fernblick. (Fortf. folgt.)

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.